

Steirische Leitner Spedition sucht seit 40 Jahren die Herausforderung

Als mittelständischer Anbieter von Transport- und Logistikdiensten behauptet sich die Leitner Spedition GmbH seit vier Jahrzehnten im Wettbewerb mit den Großen. Eine kürzlich implementierte SAP-basierte Branchenlösung sorgt für einen durchgängigen Informationsfluss und dadurch bedingt für effizientere Prozesse.



Foto: Leitner

Die Leitner Spedition ist eine fixe Größe in der steirischen Transportlogistik-Landschaft.

GRAZ. Es war ein großer und durchaus kostspieliger Schritt für die Leitner Spedition. Seine Umsetzung verlangte den Mitarbeitenden des Anbieters von Transport- und Logistikdienstleistungen (national/international) mit Sitz in Unterpremstätten bei Graz einiges ab. Aber der Aufwand hat sich gelohnt. Jedenfalls vertritt der kaufmännische Leiter der mittelständischen steirischen Spedition, DI Herbert Bada, den Standpunkt, „dass wir mit dieser Maßnahme im Bereich der Planung und Steuerung der Geschäftsprozesse auf Augenhöhe mit den großen Anbietern in unserer Branche agieren“.

Die Rede ist – wie nicht anders zu erwarten – von der Einführung eines SAP-Systems. Impulsgeber dafür war die in den letzten Jahren sukzessive gestiegene Unzufriedenheit der Geschäftsführung im Hinblick auf das „Data Management“. Jede Sendung wird heute von unzähligen Informationen begleitet. Ihre Erfassung und Verwaltung erfordert den Einsatz moderner IT-Systeme. Wer die damit verbundenen Abläufe optimiert, besitzt Vorteile gegenüber den in- und ausländischen Mitbewerbern. Viele Konzernspeditionen treiben diese Entwicklung mit einem großen finanziellen und personellen Aufwand voran. Ihre

IT-Abteilungen wachsen kontinuierlich. Lohn dieser Anstrengungen sind eine Erhöhung der Kundenzufriedenheit und Verbesserungen im Hinblick auf die Profitabilität.

„Wir arbeiten jetzt mit einem ERP-System, das alle Prozesse des Unternehmens abdeckt. Jeder Datensatz wird jetzt nur mehr einmal erfasst und steht dann automatisch sämtlichen Abteilungen im Unternehmen zur Verfügung. Und wenn das System einmal läuft, was bei uns nach den traditionellen Anlaufproblemen der Fall ist, dann läuft es.“

ERP steht als Abkürzung für „Enterprise Resource Planning-Software“. Die entsprechenden Lösungen planen und steuern sämtliche Geschäftsprozesse eines Unternehmens. Als durchgängige Applikationen verknüpfen sie unter Verzicht auf jedwede Schnittstelle die Abteilungen für Finanzmanagement, Einkauf, Lager, Logistik, Produktion, Personalverwaltung, Marketing, Vertrieb und Projektmanagement. Das erleichtert allen Beteiligten das Tagesgeschäft, darunter auch dem Management, dessen Mitglieder sich mittels SAP-Systemen jederzeit einen raschen Überblick über die Profitabilität jedes einzelnen Arbeitsschrittes verschaffen können. Läuft dabei etwas aus dem Ruder, werden gegebenenfalls umgehend

gegensteuernde Maßnahmen eingeleitet.

Für die Leitner Spedition sind derartige Entwicklungen von essentieller Wichtigkeit. „Wir sind in einer harten Branche mit sinkenden Margen tätig. Diesen und den weiteren Herausforderungen begegnen wir mit den Attributen des Mittelstandes, sprich mit absoluter Termintreue in Verbindung mit einer stark ausgeprägten Flexibilität“, sagt Herbert Bada. Das neue ERP-System leistet laut seinen Angaben einen entscheidenden Beitrag zur Sicherstellung der Wirtschaftlichkeit der Prozesse. Schließlich operiere man in einem Marktsegment, in dem österreichische Spediteure mit einem Eigenfuhrpark bei Transportausschreibungen nach Frankreich oder Spanien auf verlorenem Posten stehen. In den meisten Fällen lägen die Preise der osteuropäischen Mitbewerber unter den theoretischen Eigenkosten der steirischen Spedition. Wer da den Überblick verliere, gerate schneller als den Verantwortlichen lieb sein kann in eine gefährliche Situation.

Das zu vermeiden, ist das erklärte Ziel von Geschäftsführer Norbert Wenzel. Zu diesem Zweck wurde der Eigenfuhrpark in den letzten Jahren auf rund 30 ziehende Einheiten für Einsätze im Auftrag von strategischen Kunden aus den Industriesegmente Automotive, Stahl und Papier sowie für einen namhaften Expressdienst abgespeckt. Dazu kommen Partnerschaften mit rund 600 Subfrächtern zur Bedienung der zahlreichen internationalen Verkehrsrelationen. „Damit kommen wir ganz gut über die Runden. Jedoch gehen wir konform mit der Meinung unserer Branchenkollegen, wonach die Geschäftslage besser sein könnte“, relativiert Herbert Bada.

2015 steht bei der Leitner Spedition im Zeichen des 40-jährigen Bestehens. Das Unternehmen unterstützt die steirische Wirtschaft traditionell bei der Durchführung von Lkw-Exportverkehren zu Zielen in Europa. England, Frankreich, Belgien und die Niederlande, Deutschland und die Schweiz bezeichnet Herbert Bada als die Hauptrelationen, deren Bedienung in Form von Sammelgut-, Teil- und Komplettladungsverkehren erfolgt. Oberste Priorität besitzt dabei die Abdeckung der Kosten. Geld verdienen lässt sich mittlerweile nur mehr mit gut ausgelasteten Rundlaufverkehren mit einer geringen Anzahl an Leerkilometern. Mit diesem Ansatz tritt der „Jubilar“ in der Beschaffungs-, Distributions- und Lagerlogistik auf. Im „Warehousing“ – gestützt auf rund 6.000 m² überdachte Lagerfläche am Firmensitz in Unterpremstätten – stehen kurzfristige Ein-/Auslagerungen im Fokus.

Direkt neben der Südbahn gelegen steht

das im Jahr 1996 eröffnete „Firmendomizil“ im krassen Kontrast zur früher betriebenen Speditionsanlage in der Grazer Exerzierplatzstraße. „Dort haben sich die Lkw zeitweise bis auf die öffentliche Straße hinaus gestaut, was heute undenkbar wäre“, weiß Herbert Bada aus Erzählungen. Aber das ist Geschichte. Nur die permanente Weiterentwicklung der Trans-

portkonzeptionen und Prozessabläufe macht es nach Ansicht der Geschäftsleitung der Leitner Spedition möglich, als mittelständische Spedition bei Auftraggebern aus der Automobil-, Stahl- und Papierindustrie weiter am Ball zu bleiben.

JOACHIM HORVATH

Foto: Leitner



Die Speditionsanlage in Unterpremstätten liegt direkt neben der Anschlussstelle zur Südbahn.